

Prof. Dr. Markus Pohlmann

Selbstorganisation und organisationale Kriminalität



Wenn Unternehmen legale Pfade verlassen, hat dies oft mit Selbstorganisation zu tun. Kein Unternehmen kann allen formalen Regeln folgen oder alle Gesetze bedienen. Die ungeschriebenen Regeln in den Unternehmen entscheiden dann darüber, welche Regelabweichungen innerhalb des Unternehmens oder der Branche Anerkennung erfahren und welche nicht. Häufig entstehen selbstorganisierte Kreise loyaler Mitarbeiter und Führungskräfte, welche die Regelabweichungen dulden, akzeptieren oder fördern. Im Hintergrund unternehmensbezogener Kriminalität steht oft nicht die persönliche Bereicherung illoyaler Einzeltäter, sondern selbstorganisierte Formen der Regelabweichung loyaler Mitarbeitergruppen. Der Nutzen für das Unternehmen steht im Vordergrund. Auch bei der Bekämpfung dieser Formen organisationaler Kriminalität kann man nicht einfach auf schärfere Regeln oder einen moralischen Kompass setzen, sondern muss die Kulturen der Selbstorganisation verändern. Dies kann nur gelingen, wenn man auch Arbeits- und Karrieremechanismen in den Blick nimmt, die diesen Kulturen zugrunde liegen.

Zur Person:

Markus Pohlmann ist Professor für Soziologie am Max-Weber-Institut der Universität Heidelberg. Er studierte Soziologie, Volkswirtschaftslehre und Geschichte, war Professor für Soziologie an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen sowie wissenschaftlicher Leiter des ISO-Instituts in Saarbrücken. Er forscht im Bereich der Organisationssoziologie und beschäftigt sich im internationalen Vergleich mit Fragen zu Organisation und Management sowie organisationaler Devianz.

Kontakt:

www.soz.uni-heidelberg.de/markus-pohlmann/